



Es gilt das gesprochene Wort

Wankdorf City Spatenstich vom 19. September 2011

Rede von Alexander Tschäppät

Bern geht nordwärts

Das ist nicht meine erste Rede zum Wankdorf und ich denke, es werden auch noch einige folgen, denn es ist eine Erfolgs-Story, die es hier zu erzählen gibt. Die Themen früherer Reden waren z.B.

2005 „Verkehrsknoten Wankdorf“,
2006 „Wankdorf City – eine Vision mit Bodenhaftung“,
2008 „Bern boomt“ in der Vorfreude auf die Fussball-WM usw.

Heute aber wird mit dem Spatenstich aus den Visionen Realität. Das Gebiet Zürich Nord ist in aller Munde, aber hier in Bern Nord im Wankdorf geht im wahrsten Sinne des Wortes die Post ab, oder und das zweite grosse Service-Public-Unternehmen zu nennen: Der Zug ist in voller Fahrt.

Der Rand rückt ins Zentrum

Bis vor kurzem haben wohl auch Stadtbernerinnen dieses Gebiet kaum wahrgenommen. Bahnpendler kennen es seit einigen Jahren als Brachland am Nordende der S-Bahn-Station Wankdorf-City. Der ehemalige Schlachthofbetrieb wurde schon 2006 abgebrochenen. Zwar hat die „Ewige Liebi“ hier vorübergehend einen Standort gefunden und Publikum angezogen. Aber erst wenn hier jeden Tag über 4000 Menschen zur Arbeit kommen, auf der Wankdorf-Allee schlendern und den Park in Anspruch nehmen werden, dann ist Bern um ein lebendiges Stück Stadt grösser geworden und die Stadtgrenze wird sich in den Köpfen weiter nach Norden verschoben haben.

In diesem neuen Stadtteil steckt viel Arbeit und vor allem die Ueberzeugung, dass auch heute die Stadt nicht fertig gebaut ist, sondern sich vor allem an deren Rändern weiter entwickeln muss, damit sie lebendig und lebenswert bleibt.

Direkt ins (2.) Herz

Ende der 80iger Jahre startete der Kanton Bern das Projekt der wirtschaftlichen Entwicklungsschwerpunkte. Der ESP Wankdorf ist der grösste kantonale Schwerpunkt. 2002 haben die Stimmbürger der Stadt Bern die grundeigentümergebundenen Festlegungen im Zonenplan der Ueberbauungsordnung „Umfeld S-Bahn-Station Wankdorf“ gutgeheissen. Seit 2005 verbindet die S-Bahn den Standort in nur 2 Minuten mit dem Hauptbahnhof.

Bern arbeitet, Bern promeniert

Nach vielen weiteren Zwischenschritten sind 4 verschiedene Wettbewerbsverfahren durchgeführt worden. Denn wir wollen nicht nur von unserer tollen Kulturerbe profitieren, sondern auch sicherstellen, dass wir mit dem neuen Stadtteil die hohen Qualitätsansprüche an eine lebenswerte Stadt auch für die nächsten Generationen erfüllen können. Der öffentliche Raum ist das Gerüst und die Struktur, das den neuen Stadtteil zusammenbindet und erlebbar macht. Der Rosalia-Wenger-Platz macht den Auftakt und empfängt das urbane Publikum, die Wankdorfallee nimmt es an die Hand und führt es zu den einzelnen Adressen und der Park bietet Raum für Muse und Entspannung. Die zukünftigen Nutzer dürfen sich auf diesen neuen Stadtraum freuen. Allen, die seit Jahren dafür gearbeitet haben, dies möglich und wirklich zu machen, möchte ich ganz herzlich danken.

Einen ganz speziellen Dank möchte ich den Schweizerischen Bundesbahnen aussprechen: Ihnen Herr Meyer, Ihren Mitarbeitenden und selbstverständlich auch dem Verwaltungsrat. Der heutige Spatenstich symbolisiert die Treue der SBB zum Standort Bern. Bern will sich als Politikzentrum der Schweiz profilieren. Sie tut dies im Rahmen ihrer Initiative zur Hauptstadtregion Bern. Die staatsnahen Unternehmen – und dazu gehören natürlich auch Die Post und die Postfinance - gehören in dieses Zentrum, hierhin wo auch die politischen Weichenstellungen für die Entwicklung dieser zukunftssträchtigen Unternehmen gestellt werden. Wir schätzen den Erhalt von Tausenden von Arbeitsplätzen, die von gut qualifizierten Mitarbeitenden besetzt sind. Diese bilden einen erheblichen Teil unseres Steuersubstrats – und die Säckelmeisterin Barbara Hayoz freut's. Und nicht zuletzt schätzen wir den stabilisierenden Effekt, welche diese Unternehmen auf die lokale Volkswirtschaft haben. Dies umso mehr, als düstere Wolken am Wirtschaftshorizont aufziehen.

Und danken möchte ich auch für den Einsatz, aber auch die Geduld der Gestalter der neuen Freiräume. Das Team um das Büro Geser Landschaftsarchitekten aus Zürich hat mit grosser Sachkenntnis und Beharrlichkeit das Wettbewerbsprojekt zum baureifen Projekt weiterentwickelt. Auf die Eröffnung freue ich mich schon heute.